Beatrice Bar 8c

30.01.2011

Die verborgene Botschaft

Arthur arbeitete in einem Antiquariat, einem Ort voller staubiger Bücher und Geschichten, die niemand mehr las. Eines Nachmittags entdeckte er ein kleines, unscheinbares Buch ohne Titel. Als er es aufschlug, fand er nur leere Seiten – bis auf eine einzige Zeile auf der letzten Seite:

„Man sieht nur mit dem Herzen gut."

Neugierig begann Arthur das Buch genauer zu untersuchen. Er hielt es gegen das Licht, rieb über die Seiten, doch nichts weiter erschien. Frustriert legte er es beiseite. Doch die Worte ließen ihn nicht los.

Am Abend nahm er das Buch mit nach Hause. Er saß am Fenster, das in die belebte Straße hinunterblickte, und beobachtete die Menschen. Da war die Frau mit dem schweren Einkauf, die niemand beachtete. Der alte Mann, der versuchte, die Tauben zu füttern, während die Passanten ihn mieden. Das Kind, das weinte, weil es seinen Ball verloren hatte.

Arthur sah hin , wirklich hin. Und plötzlich verstand er. Das Buch hatte keine Geschichte, weil die Geschichte vor ihm lag. Es forderte ihn auf, nicht nur zu sehen, sondern zu fühlen.

Am nächsten Tag begann Arthur, Menschen im Antiquariat kleine Nachrichten zu hinterlassen. Ein „Du bist nicht allein" in einem Buch über Einsamkeit. Ein „Du bist genug" in einem alten Selbsthilferatgeber. Nach und nach kamen Menschen zurück, lächelten ihn an oder bedankten sich still.

Das Buch blieb leer – aber Arthurs Herz war voller Geschichten. Denn er hatte gelernt: Man sieht nur mit dem Herzen gut, und was zählt, bleibt oft unsichtbar für die Augen.